

«Nimmest uns zu Gnaden an»

Zur Wiederaufführung von Telemann-Kantaten

Paul Locher, Violinist, Dirigent und Mentor des Kammerorchesters «Concertino», hat uns am vergangenen Sonntagabend in der Kollegiumskirche etwas sehr Besonderes geschenkt: drei von Dr. Christiane Jungius in ihrer Doktorarbeit (Verlag Bärenreiter) erschlossene Kantaten, die während gut 250 Jahren nicht mehr zugänglich waren und nun erstmals wieder gehört werden konnten. Georg Philipp Telemann war nach Cliché-Meinung älterer Musikwissenschaftler einfach ein Vielschreiber und «Tonmaler» und – damit verbunden – auch nicht ein qualitativ hochstehender Komponist. Glücklicherweise hat sich diese Auffassung nun doch etwas geändert. Uns zeigten die in der Kollegiumskirche aufgeführten Kantaten «Hütet euch...» (Werk 1:811), «Wir liegen, grosser Gott...» (Werk 1:1668) und «Herr Christ...» (Werk 1:732) auf jeden Fall einen liebenswürdigen Meister mit grossen Gaben. Dessen wurde man schon in der dreisätzigen Ouvertüre «à la Pastorelle» gewahr, die das Orchester «Concertino» uns mit gebotener Leichtigkeit, rhythmischer Prägnanz und wunderbarer Transparenz spielte – eine schöne Einführung in die sehr wandlungsfähige Tonwelt Telemanns!

Gottesdiensthöhe

Georg Philipp Telemann hat für den Gottesdienst in Frank-

furt und Hamburg sehr viele an Sonntagen aufgeführte Kirchenkantaten geschrieben. Gottesfürchtig spricht er darin davon, dass Gott uns gnädig auf unseren Wegen stützt: «Du nimmest uns zu Gnaden an.» Der Meister nimmt in einem «Dictum» (Bibeltext) auch immer Bezug auf die für den betreffenden Sonntag gültige Bibelstelle. Wie es damals üblich war, folgte auch er dann zu meist dem Schema Arie-Rezitativ-Arie-Choral. Man über-

zeugte sich aber, dass Telemann mit dieser Reihenfolge relativ frei umging und dass er eine Harmonisierung pflegte, die zwar ohne grosse Verzerrungen auskommt, schlichte Linien führt, aber die ausführenden Musiker doch fordert. Ausserdem sind die Telemann-Kantaten kurz und praxisnah. Bemerkenswert war auch die interessante, wechselnde Behandlung des Continuospiels (Daniela Numico am Rotary-Cembalo, Cellist Mat-

thias Walpen) in den Rezitativen. Im «Dictum» der Kantate 1:1668 wurden gar Fagotte (Nelly Flückiger, Natalie Holzer) und eine Oboe (Lorenzo Masala) eingesetzt.

Die Aufführung

Das Orchester «Concertino» zeigte sich auch in den Kantaten als flexibler und einsatzfreudiger Klangkörper, der in den Celli und im Kontrabass ein gutes Fundament fand. Im Sinne zeitgerechter damaliger

Aufführungspraxis spielte Dirigent Paul Locher auch selbst den Violinpart mit. Der Ad-hoc-Chor – wohl bewusst wie zu Telemanns Zeiten in kleiner Besetzung – sang sehr durchsichtig, frisch und lebendig: dies in der Zusammenarbeit mit den Vokalsolisten in den Arien, in der Darstellung der schönen vierstimmigen Choräle, die in dieser Aufführung a cappella und sehr rein endeten – ein äusserst glücklicher Interpretationseinfall! Der Chor war

auch in guten Steigerungen, dynamischen Rücknahmen, rhythmischen Aufbrüchen und z.B. im strengen «Dictum»-Fugato der Kantate zu Mariae Verkündigung anspruchsvollem Satz gewachsen. Sopranistin Bea van der Kamp sang ihre oft in grosse Höhen reichenden Arien rein, ausdrucksstark, leicht und Wärme vermittelnd. Sie hatte auch, im Gegensatz zu Altistin Evi Gallmetzer, einen recht grossen Part und prägte die Aufführung wesentlich. Tenor Donat Burgener, an dessen Timbre man sich etwas gewöhnen musste, zeigte darstellerische Präsenz und gute Deutungen der Texte. Stephan Imboden, der über eine vorzügliche Bassstimme verfügt, litt sichtlich unter einer Indisposition. Als Hörer hatte man am Schluss dieser weitgehend adventlichen Abendmusik den Wunsch, Frau Dr. Jungius möge uns noch weitere so interessante Telemann-Werke vermitteln. Es ist ja für den Musikfreund sehr lehrreich, das Kantatenschaffen eines G.Ph. Telemann mit jenem eines J.S. Bach zu vergleichen, das jeden Sonntagmorgen auf Radio DRS vorgestellt wird. Dirigent Paul Locher, Dr. Jungius, dem Ad-hoc-Chor und dem Orchester «Concertino» kommt das Verdienst zu, uns in diesem Sinne gleichsam ein neues Fenster im Gebäude der Musikpflege und Musikwissenschaft aufgemacht zu haben. Danke!



Kollegiumskirche Brig: Sie schenken uns eine bedeutsame Wiederaufführung dreier Telemann-Kantaten (vorderste Reihe von links): Sopranistin Bea van der Kamp, Altistin Evi Gallmetzer, Tenor Donat Burgener, Bass Stephan Imboden und Dirigent Paul Locher mit Orchester «Concertino» und Ad-hoc-Chor.

Foto wb

ag.